



---

Regierungsrat

Luzern, 20. Februar 2018

**ANTWORT AUF ANFRAGE**

**A 414**

Nummer: A 414  
Protokoll-Nr.: 159  
Eröffnet: 11.09.2017 / Justiz- und Sicherheitsdepartement i.V. mit Gesundheits- und Sozialdepartement

**Anfrage Müller Pirmin und Mit. über die Verunglimpfung der Luzerner Polizei durch die Fabia**

Vorbemerkung:

Der Vorstoss thematisiert eine Veranstaltung vom 29. Juni 2017, die die Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern (Fabia) gemeinsam mit der Allianz gegen Racial Profiling im Rahmen der kantonalen Aktionswoche Asyl in der Stadt Luzern organisiert hat. Die Veranstaltung stand unter dem Titel «Rassismus auf der Anklagebank – Racial Profiling im Fokus». Im Veranstaltungsflyer stellten die Organisatoren folgende Fragen:

- Gibt es rassistische Polizeikontrollen in Luzern?
- Wie beeinflusst der gesellschaftliche Rassismus die Polizeiarbeit?

Der Begriff Racial Profiling meint in der Regel Personenkontrollen durch Polizei, Zoll- oder Grenzwachbeamte, denen keine objektiven Verdachtsmomente zugrunde liegen, sondern einzig durch Kriterien wie Hautfarbe, Rasse, ethnische Zugehörigkeit oder andere Äusserlichkeiten motiviert sind.

Zu Frage 1: Hatte der Regierungsrat Kenntnis von diesem Anlass?

Der Regierungsrat war über die Veranstaltung im Bild.

Zu Frage 2: Wie bewertet die Regierung dieses Tribunal?

Eine Einschätzung können wir nicht vornehmen, weil der Regierungsrat weder als Teilnehmer noch als Gast an der Veranstaltung zugegen war. Anlässe wie dieser sind nichts Unbekanntes und werden von unterschiedlichsten Organisationen oder Parteien organisiert. Dass solche Veranstaltungen, die möglichst breite Wirkung haben wollen, sich griffiger Titel und Thesen bedienen, ist nichts Neues.

Zu Frage 3: Kann unter Berücksichtigung der Aussagen in Flugblättern oder der beteiligten Organisationen von einem sachlichen Tribunal die Rede sein?

Wie ein Organisator seine Veranstaltung nennt, ist ihm überlassen. Die beiden federführenden Organisationen haben in ihrem Text deutlich gemacht, dass es sich um eine Auseinandersetzung mit einem sensiblen Thema handelte.

Wie eingangs erwähnt, hatte der Regierungsrat Kenntnis von der Veranstaltung. Im Vorfeld waren sowohl die Polizei wie auch das Justiz- und Sicherheitsdepartement für eine Teilnahme angefragt worden. Die Organisatoren der Veranstaltung haben sich darum bemüht, möglichst alle Kreise zu involvieren. Die Luzerner Polizei hat die Teilnahme mit dem Hinweis abgelehnt, dass man das Thema nicht im Rahmen einer Theaterinszenierung bearbeiten wolle, aber durchaus bereit sei, die Thematik mit der Fabia zu diskutieren.

Zu Frage 4: Wie bewertet die Regierung die Arbeit der Polizei?

Die Arbeit der Luzerner Polizei gestaltet sich zunehmend komplexer und anspruchsvoller. Die Polizistinnen und Polizisten leisten einen hervorragenden Dienst. Die Wahrnehmung der polizeilichen Sicherheit – und damit der Arbeit der Luzerner Polizei – ist regelmässig Thema der Bevölkerungsbefragungen. Auch die jüngsten [Resultate](#) der Bevölkerungsbefragung 2015 attestieren ein hohes Sicherheitsgefühl und demzufolge auch eine gute Zufriedenheit mit der Arbeit der Luzerner Polizei. Dieser Einschätzung schliesst sich unser Rat an.

Zu Frage 5: Wie bewertet die Regierung, dass mit solchen Anlässen gezielt eine negative Grundstimmung gegen die Polizei geschürt wird?

Wir haben keine Anhaltspunkte dafür, dass an der Veranstaltung Agitation betrieben oder eine negative Grundstimmung geschürt wurde.

Zu Frage 6: Wie bewertet der Regierungsrat die Agitation der Fabia gegen die Polizei?

Wie vorgängig ausgeführt, lässt sich dieser Vorwurf weder aufgrund des Veranstaltungsflyers noch aufgrund der Veranstaltung selber erhärten. Der Schutz vor Diskriminierung ist seit 2014 einer von acht seitens des Bundes geforderten Förderbereiche der Integrationsprogramme der Kantone (KIP). Von Diskriminierung wird gesprochen, wenn Menschen wegen ihres Geschlechts, Alters, ihrer Nationalität, Herkunft, Religion, Hautfarbe, Behinderung oder anderen Merkmalen ungleich behandelt oder ausgegrenzt werden. Im Rahmen der Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms hat der Kanton Luzern die Fabia als Anlaufstelle für die Beratung in Fragen des Diskriminierungsschutzes aufgrund von Herkunft und Rasse beauftragt. Ihr Auftrag umfasst unter anderem die Beratung von Einzelpersonen zu Diskriminierungsfragen sowie die Durchführung von Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen zu Integrationsfragen. Das Ziel der Veranstaltung war die Sensibilisierung einer breiteren und interessierten Öffentlichkeit und nicht eine Agitation gegen die Polizei.

Zu Frage 7: Wie bewertet der Regierungsrat, dass die an der Verunglimpfung federführende Organisation Fabia sich zu über 80 Prozent durch Beiträge von Bund, Kanton und Gemeinden finanziert?

Die Fabia hat einen Leistungsauftrag der öffentlichen Hand zur Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Sie berät und informiert Zugewanderte wie auch Fachpersonen und Institutionen der Regelstrukturen zu integrationsspezifischen Themen und Fragestellungen. Dieser Leistungsauftrag wird von der Fabia seit vielen Jahren zuverlässig und gewissenhaft wahrgenommen. Gemäss Aussage der Fabia kommt es auch vor, dass die Polizei Personen zur Beratung an die Fabia verweist, was sie kaum täte, wenn sie die Fabia als gegen sie arbeitend wahrnehmen würde. Die Leistung der Fabia wird halbjährlich in Reporting-Gesprächen mit der Dienststelle Soziales und Gesundheit anhand von definierten Kennzahlen überprüft.

Zu Frage 8: Welche Konsequenzen sieht der Regierungsrat für die Fabia vor, die unter anderem mit Steuergeldern eine solche Agitation finanziert?

Die Fabia organisierte diese Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche Asyl und stellte eine sensible Fragestellung in den Fokus. Es gehört zu unserem demokratischen Verständnis, dass auch heikle Fragen kritisch angegangen werden. Wichtig ist uns dabei, dass dies sachlich und fair geschieht. Im Fall der Zusammenarbeit mit der Fabia sehen wir keinen besonderen Handlungsbedarf. Wir nehmen die Fabia nicht als agitatorisch wahr.